

Hermann Bahr

Wien

herausgegeben
von Gottfried Schnödl

VÖG

HERMANN BAHR
KRITISCHE SCHRIFTEN XXII

HERMANN BAHR
KRITISCHE SCHRIFTEN
IN EINZELAUSGABEN

Herausgegeben von
Claus Pias

HERMANN BAHR

WIEN

Herausgegeben von Gottfried Schnödl

VÖG

Erstellt mit Mitteln des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF): P 21186.
© VDG Weimar 2012. Alle Rechte, sowohl der Übersetzung, des Nachdrucks
und auszugsweisen Abdrucks sowie der fotomechanischen Wiedergabe vorbe-
halten.

Satz mithilfe einer L^AT_EX-Klasse von Herbert Voss

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

E-Book ISBN: 978-3-95899-414-0

Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:

<http://dx.doi.org/10.1466/20110616.01>

Wien

von

Hermann Bahr

—

Mit acht Vollbildern



Stuttgart

Carl Krabbe Verlag

Erich Gussmann



Rudolf Alt
Der Stephansplatz
Nach einer Photographie von J. Löwy

Meinem lieben Freunde
Professor Doktor Josef Redlich
in herzlicher Verehrung.

Sanct Veit, im Herbst 1906.

La vida, Mendo, contiene
un mismo fin, que es vivir,
en que el sabio, hasta morir,
con el más rudo conviene.

LOPE.

Wien

In Europa weiss man von Wien, dass dort immer Sonntag ist, immer am Herd sich der Spiess dreht. Ferner: dass es ein Capua der Geister ist – man lebt in halber Poesie, gefährlich für die ganze. Ferner noch etwa die Namen einiger Walzer von Lanner und Strauss; einer heisst: „Das Leben ein Tanz“; ein anderer: „Lustig lebendig“; ein anderer: „Heiter auch in ernster Zeit“. Ferner vielleicht noch ein paar solcher Refrains: „Der Wiener geht net unter“; oder: „Ewi nur ka Traurigkeit g’spürn lassen“; oder: „Allerweil fidel“. Und also: dass es „halt“ die Stadt der Backhendel, der feschen Fiaker und der weltberühmten Gemütlichkeit ist.

Diesen Ruf einer glücklich in Ton und Tanz eingewiegten Stadt von harmlosen, ein bisschen liederlichen, nicht sehr tätigen, nicht sehr tüchtigen, aber guten und lieben Menschen hat es draussen bewahrt. Wem aber verhängt ist, hier zu leben, der begreift das nicht. Er ist voll Zorn.

Es klingt schon anders, wenn Metternich sagt: Auf der Land-
 8 strasse fängt Asien an. | Oder wenn Moritz Hartmann ins Grab
 einem Freunde nachruft: Er starb an Wien. Und wenn Kürnber-
 ger wettet, es können „nur die fremden Touristen gewesen sein,
 welche den abgeschmackten Ruf der Gemütlichkeit über Wien
 ausgossen“, wenn er es „die Zone süddeutscher Laxheit multipli-
 ziert mit slavischer Liederlichkeit und zum Quadrat erhoben durch
 geistliche und weltliche Missregierung hundertjähriger Dalai Lama-
 Absolutie“ nennt, wenn er sich gegen „die Indolenz, die Frivolität,
 die Gemeinheit, die sittliche Verkommenheit, die namenlose Buben-
 haftigkeit, den Lustfrevel, die Zotengier, den Schmutzfanatismus,
 den Bildungshass, die verstockte, verluderte, sich selbst bejahende,
 absolute Lumpenhaftigkeit“ der dennoch geliebten Stadt immer
 wieder erzürnt.